

Die bekanntesten der großen Firmen sind VEB Klingenthaler Harmonikawerke, VEB Vereinigte Mundharmonikawerke, A. L. Meinel, Zuleger & Mayenburg, Gebr. Gündel, Rockstroh, Meinel & Herold, A. A. Schlott und F. A. Böhm; Blechblas- und Signalinstrumente fertigt VEB Signal.

Die weitere Entwicklung in unserer Republik steht im Zeichen einer Zusammenfassung der zerstreuten Produktionsstätten und des Überganges zur rationellen und technisch durchgearbeiteten Produktionsweise in den volkseigenen Werken. Durch die Heranbildung eines guten Facharbeiternachwuchses und die wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in der Entwicklungsstelle für die volkseigene Musikindustrie und im Staatlichen Forschungsinstitut für Musikinstrumentenbau werden diese Bestrebungen in erster Linie vorangetrieben. Neben der Musikindustrie ist auch die Holzverarbeitende Industrie wesentlich vertreten (VEB Klingenthaler Holzhausbau, Chr. Leonhardt) sowie die Metallindustrie (VEB MEWA) und die nicht unbedeutende Stickereiindustrie. Durch Verlagerung im zweiten Weltkrieg kam auch die medizinisch-technische Industrie in die Klingenden Täler (VEB Injekta).

Dem aufgezeigten Entwicklungsgang läuft im wesentlichen parallel der der 1951 eingemeindeten Ortschaften Brunndöbra (jetzt Klingenthal 2) und Sachsenberg-Georgenthal (jetzt Klingenthal 3 und 4); Klingenthal selbst besitzt Stadtrecht seit 1919.

Seit 1952 ist es Kreisstadt mit rd. 17 000 Einwohnern. Es ist Sitz von Zweigstellen des Deutschen Innen- und Außenhandels und der Deutschen Handelszentrale Kulturwaren, des Staatl. Forschungsinstitutes für Musikinstrumentenbau (in Zwota) und der Entwicklungsstelle für die volkseigene Musikindustrie. Vier Grundschulen, Oberschule, Berufs- und Volksmusikschule, Kreisvolkshochschule, Kreisbücherei und Ortsteilbüchereien dienen der Volksbildung, eine chirurgische Klinik und ein Landambulatorium der gesundheitlichen Betreuung. Außerdem wurde ein Kinderwohenvollheim neu erbaut.